

Zeitschrift:	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber:	Bernisches historisches Museum
Band:	57 (1995)
Heft:	3
 Artikel:	Berner Personennamen aus dem 16. Jahrhundert : eine aus Urbaren gewonnene Sammlung im Staatsarchiv Bern
Autor:	Ramseyer, Rudolf J.
Kapitel:	Identifikation der Zinspflichtigen
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-246775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Urbare. Inhaltlich übersichtlich gegliederte Texte, eine klare, gut lesbare Schrift mit besonders herausgehobenen Personennamen machen das Studium zum Vergnügen.

Beeindruckend ist Glaners Hartnäckigkeit, wenn es gilt, dem Recht auf die Spur zu kommen. Dazu ein Beispiel: «Benndict Hennggelj zü Burttenried Jn der Kilchhörj Müllennberg [Buttenried, Mühleberg] gitt jerlichs vnnd ewigs zinses: An pfenningenn xvj [16] sh, an dinckell Vij [7] mütt, an hünern viij [8] junge, an eiernn lxxx [80]». Henggeli (auch Hänggeli) behauptet nun 1531 bei der Anlage des Urbars III,7, er müsse nicht 80, sondern nur 60 Eier abliefern. Glaner ist skeptisch: «Es sind allwegen 80 eyer gestanden, wie es auch die rechnung der hünern zügitt, aber er hett sich gewert, gemeint sýe nur 60 eyer». Tatsächlich muss Henggeli jährlich acht junge Hühner abliefern, und sehr oft werden pro junges Huhn zehn Eier verlangt. Zwölf Jahre später (!), «Lucye 1543 hatt er mir andrer sachen halb sin brieff zöigt, da stannd LXXX jnn wie sin grosvater von den frouwen von Capellen das güt empfanngen, darumb res [er es] nu geben sol. H. Glaner» (III,7,108r). Glaner versteht es, komplizierte Rechtsverhältnisse klar darzulegen. Erstaunlich konsequent ist auch seine einmal gewählte Schreibweise (Orthographie).

Weitere, mehrmals genannte Schreiber sind Eberhart von Rümlang (SULSER, 118 ff.), Johann Wannenmacher (FLURI, 541) und Ludwig Sterner, «Stattschrÿber zü Byell, geschworner Notarius», Schreiber des Urbars Nr. 118, 1529/30, Amt Nidau.

Identifikation der Zinspflichtigen

Der Stadtstaat Bern als Haupterbe der Klostergüter hat grosses Interesse an der genauen Identifikation der Zinspflichtigen. Hier wird mit Beispielen und kleinen Nebenausblicken gezeigt, wie Zinspflichtige in den Urbaren identifiziert werden.

Rufnamen

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts bildet der Rufname zur Identifikation immer noch den solidesten, konstant bleibenden Teil, den «Grundstein» im Namengefüge, denn er ist der ureigenste Besitz des Menschen. Nach dem Volksglauben erhält das Kind erst bei der Taufe mit dem Rufnamen seine Seele. So sind denn auch nur in verschwindend wenig Fällen Wechsel von Rufnamen festzustellen. Vielleicht deshalb richten sich die Register der bernischen Udelbücher aus dem 14. und 15. Jahrhundert ausschliesslich nach den Rufnamen der vielen tausend

Agnomin bestehend, Alles
In gegenwartigkheit Mifsoni
helyers des Alters, Und
Januski Schäler fruyerun heyr
In arberg, Haupt andern
aufkunnen. Meierun e. Darzu
Von ihnen Red bestehend,
Und obgemel darzu bericht
Wie es sich der Fugreag in,
Und durch unis Januski
glaue Chorsteiber daselb s in
Beginn, Vb Grossum uniuscun
Eigentlichs offensichtlich und
zusamn gezeugen, In dess glouis
Widjenn sign, Organist,
Im aufgang Hornung, O man
Zalt von der spiret Chorist
unis einigen Salymacher
Chor mit suuffhun, dor
Dreyssig vierd füry Jar,

Hans Glaner

Handschrift und Signatur von Hans Glaner am Schluss der Einleitung zum Aarberg-Urbar von 1532, (I,3, S. III).

Ausburger. Betrachten wir aus diesem Grunde auch kurz die Rufnamen in unserer alphabetisch nach Familiennamen geordneten Sammlung.

Bei der Durchsicht der Urbare fällt auf, dass Adelige, hohe Beamte wie Venner, Grossweibel, Seckelmeister und Geistliche stets mit Vollformen aufgeführt werden und fast nie mit Kurzformen: Heinrich, Künrad, Ludwig, Rüdolf, Ulrich ...; unter den Geistlichen finden wir etwa: Johannes, Niklaus, Jacob und Wolfgang. Bei den Männern vertragen sich Kurzformen anscheinend nicht mit einem sozial hohen Stand. Auf der andern Seite werden die im Alltag üblichen Kurzformen der Bauern und Handwerker auch in die Urbare übernommen. Deshalb stehen zum Beispiel in einem Urbar 4 Niklaus neben 35 Clewi, 5 Künrat neben 20 Cüni, 3 Ulrich neben 21 Uli und 3 Johanns neben 94 Hans und 30 Hensli, Hensi. An der Spitze der Beliebtheit steht zusammen mit der Kurzform Hans der in allen sozialen Schichten vertretene Peter.

Im 16. Jahrhundert genügt jedoch der Rufname allein nicht mehr zur Identifikation einer Person. Nur wenn im speziellen Fall die Güter von Brüdern beschrieben werden, lässt der Schreiber bei Wiederholungen den Familiennamen weg: «Claus Tröler hatt huß, hoff vnd hoffstatt, stost bisenhalb an Rüff Tröler», Bärfershuß (III,32,151); «... stost windshalb an des Rüffen hoffmatten», Bärfershuß (III,32,154) – «Hanns vnnd Rüff Schigk, gebrüder, Rüdolff Schigken sun ... stost vff Rüffen hoffstatt», Loupen, (III,7,93v).

Liste der männlichen Rufnamen

Häufig vorkommende Formen sind kursiv gesetzt. (Weibliche Rufnamen siehe im Kapitel «Frauen in den Urbaren»).

<i>Grundform</i>	<i>Namenformen im Urbar</i>
Adam:	Adam
Adelgan:	Adelgan, Adelian
Adrian:	Adrian
Aegidius:	Entwicklung im romanischen Sprachgebiet zu Gillian <i>Gilyan</i> , Gylian, Gily, Gilgian, <i>Gilgan</i> , <i>Gilgien</i> , Gilgyen, <i>Gilgen</i> , Gylgen
Albrecht:	Albrecht, Albrächt
Alexander:	Alexander
Amandus:	Mandus, Mangus, (hierher ?) Mang
Andreas:	Andreas, Andres, Anderli, Enderli
Antonius:	<i>Anthonj</i> , Thonj, <i>Thönj</i> , Dönj, Thöno, Thono <i>Anthona</i> (Männername z. B. im Simmental, IV,31,487)
Balthasar:	Balltaß (III,52,80r)

Bartholomäus:	<i>Bartlome</i> , Bartlomj, Bartlime, Bartlj, Partli
Beatus:	Bat, Batt
Benedictus:	Benedict, <i>Bendict</i> , Bendicht, Bändicht, Benditt
Bernhart:	Bernhart
Blasius:	Bläsý, Plesy
Brandolf:	Brandolf
Burkhart:	<i>Burckhart</i> , Burckart, Burckj, Bürckj
Castor:	Castorius Wyerman (Landvogt Aarwangen)
Christian:	<i>Christan</i> , Christen, Cristan, Cristen, Crista (männl. Rufname, I,12,103; I,15,248)
Christophorus:	Stoffel
Claudius:	Claudo, Glaudo, Clado, Glado
Clemens:	Clementz
(Clewi:	s. Nikolaus)
Crispinus:	Crispinus, Crispin (Crispinus Vischer, Ratsherr)
Daniel:	Daniel
Diebolt:	Diebolt
Erhart:	Erhart
Eusebius:	<i>Sebius</i>
Felix:	Felix
Franziskus:	Frantz
Fridrich:	Friden, <i>Fridlj</i>
Gallus:	Gallj
Georg:	<i>Georg</i> , Geörg, Jörí, Jörg
(Guillaume,	
Gilamy:	s. Wilhelm)
Gregorius:	Gorgius, Gorius
(Gwer:	s. Quirinus)
Heimerich:	Heimo, Heýmo
Heinrich:	<i>Heinrich</i> , Heinj, <i>Heine</i> , <i>Heintz</i> , <i>Heintzj</i> , <i>Hentz</i> , Hentzman, Henig, Grosheinj
Irm-,Imm-:	Jmer (Jmer Grammeister, predican zü Vinelß (I,13,48), Immer Aprellen huß, Entscherts (I,13,358)
Isaak:	Yssach (Yssach Graf, Bätterkinden)
Ital:	Ital, Itel
Ito:	Iten
Jacobus:	<i>Jacob</i> , Jaci, Jackj, Jaggi, Jaggy hierzu ev. Sackeman Gallen, Boltigen (zu altprovenzalisch Jaquemo)
Jesaias:	Esaias (ein Wirt)
Jodocus:	Jost
(Joder:	s. Theodor)

Johannes:	<i>Johanns, Johans, Johan, Jan, Janno, Janni, Jenni, Jānni, Hanes, Hanns, Hans, Henßlj, Tschan</i>
Jonathan:	<i>Jonatha</i> (männl. Rufname I,14,25)
Kaspar:	Casper
Konrad:	<i>Cünrat, Cünrad, Cünradt, Cünrhat, Conrat, Cünj, Chünÿ, Cüntz, Cüntzman, Contzman, Kurett</i>
Laurentius:	Laurentz, Larentz, Lourentz, Lorentz
Lazarus:	Lasarus
Leonhart:	Lienhart
Ludwig:	<i>Ludwig, Ludj, Loÿ (Loÿ Höuwer, Twann)</i>
Markus:	Marx
Martin:	<i>Martin, Martj</i>
Matthäus:	<i>Mathis, Mathys, Teus</i> (III,22,56), Theus
Mauritius:	Mauritz, Maritz, Moritz
Melchior:	Melcher, Mellcher, Melchor
Michael:	<i>Michel</i>
Nikolaus:	<i>Niclaus, Niclj, Nicklj, Nigglj, Claus, Clauwj, Clawj, Glawj, Cleuwj, Clewe, Clëwÿ, Clewj, Clewin</i>
(Offrion:	s. Onuphrius; frdl. Mitteilung von Prof. Roland Ris)
Onuphrius:	Offrian Rotenbüler (Urbar Trachselwald Nr. 2, 1569, S.106); Hans Büchler, den man nempt Offrion (Nidau, II,26,490r)
Oswalt:	Oswald
Otmar:	Otmar, Ottmar (II,16,13r)
Otto:	Ottj, Öttlj
Pancratius:	Pangratz (Zweisimmen; Urbar Ob. Simmental Nr. 5, 1537)
Pantaleon:	Pantaleon, Bantelion
Paulus:	Paule, Paulj, Pale; (hierher?: Boleÿ Bientz, Hapstetten, III,22,309)
Petrus:	<i>Petter, Peterman, Pierro vff Rüscheck</i> (III,42,111); <i>Pierro De-garr</i> (Zweisimmen; Urbar Ob. Simmental Nr. 5, 1537)
Philipp:	Philipp
Quirinus:	Gwer, Gwér, Gwär (ev. zu Goar ?)
Reimbolt:	Reimbolt
Reinhart:	Reinhart (Adeliger)
Ruodolf:	Rüdolf, Rüdolff, <i>Rüdj, Rüf, Rüff</i>
(Sackeman:	s. Jacobus)
Sebastian:	Bastian, Bastlj (Bastlj Franck, III,32,39)
Simeon:	Simon
Stephan:	<i>Steffan, Steffen</i>
Sulpicius:	Sulpicius, Bicius, Bitzius
Theodor:	Joder

Thomas:	<i>Thoman, Toman, Thoma, Thomat, Thomen, Tomen, Dommen, Thomj</i> (Thoman ist Nebenform zu Thomas)
Thüring:	<i>Thüring</i>
Ulrich:	<i>Ulrich, Ulj, Uli, Ulman</i>
Urbanus:	<i>Vrban</i>
Ursus:	<i>Urs, Durs, Thurs</i>
Vinzenz:	<i>Vincentz, Entz</i>
Walther:	<i>Walther</i>
Wernher:	<i>Wernlj</i>
Wilhelm:	<i>Wilhelm, Willem, Wilem, Willy, Wyly</i> (III,42,371) <i>Gilamj</i> (III,42,78), <i>Gylamj</i> Tschira (I,13,7)
Wolfgang:	<i>Wolfgang</i>
Zacharias:	<i>Zacharias</i>

Familiennamen im Plural

Bei wiederholter Nennung der Zinspflichtigen begnügt sich der Schreiber mit der Nennung des Familiennamens. Sind mehrere Bewirtschafter eines Lehen-gutes gemeinsam für den Zins verantwortlich, was seltener vorkommt, setzt der Schreiber den Familiennamen in die Mehrzahl. Hiezu ein paar Beispiele:

die Riedmatten, so die Kabinen buwendt, Deisswil (II,26,175r)
 an der Hoffern Eÿch achern, Büren zum Hof (II,23,202)
 der Köchlinen Schuffelacher, Müllenberge (III,32,331)
 die Blöschen von Möringen, Rapperswil (II,26,506v)
 zwüschen denn Hugen vnd der Khindlern güttern, Lyssach (II,23,367)
 die Bäler, Gurtzalen (III,71,692)
 der Strübinen güter, Helgisried, Guggisberg (III,52,103r)
 der Stritten gütt, Belp (III,10,97r)
 zwüschem bach vnnd den Yselinen, Mülheim (Mülchi, III,7,387v) – Rüf
 Yseli (III,7,387v); Peter Yselj (III,7,388r), Mülheim

In einzelnen Fällen lässt sich die Pluralform erst aus dem Kontext erkennen: «Die güter so Cristen Domines buwend», Müllenberge (III,32,314) – «Stost an Cristen Thomis stückj vnd siner brüederen güter», Müllenberge (III,32,316).

Elemente der Identifikation

In den allermeisten Fällen genügen Ruf- und Familiennamen, zusammen mit den Namen der Siedlung, des Einzelhofes und der Kirchgemeinde zur Identifikation:

Bendict Hennggelj zü Burtenried jn der kilchhōrj Müllennberg [Buttenried, Müleberg] (III,7,108r)

Hanns Wyß zü Thun, jm Bellitz gesessen (III,71,15)

Niclaus Jagberg von Oberwil, kilchhōrj Wichtrach (III,72,191r)

Bei Einzelhöfen steht etwa der Hofname an erster Stelle: «Das forder güt oben jn Gold, Hans Houetter» (III,62,345); (Golgraben, Langnau) – «Das gütt jn der Thür, Caspar jn nider Thür», Dürr, Trachselwald (III,62,359).

Gerne wird zur Identifikation die Herkunft des Zinspflichtigen beigefügt:

Peter Ancher von Nýnder möringen, Gampelen (I,12,18)

Tschan Petter von Ottenriffe, Gampelen (I,13,108)

Niclaus von Oigstal, Erlach (I,12,5)

Niclaus von Ougstall, Erlach (I,12,32)

Hans Wallißer, Schwarzenburg (III,42,219)

Häufig sind klärende Verwandtschaftsbezeichnungen wie Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester, Vetter, Schwäher (Schwieervater), Schwieger (Schwiegermutter, selten auch Schwieervater), Tochtermann:

Bastian am vsern Hoff vnnd sin sun, Affoltern (II,33,137)

Andriß Zürcher, Cünj Zürchers sun, Huttwil (II,31,16)

Andriß Scheidegger vnd Hans Scheidegger sin brüder, Huttwil (II,31,24)

Hanns Breiter, Vllj Hannsiners tochtermann, Rüggisberg (III,52,256r)

Hans Krattinger vnd sin schwecher Thüring Aebischer, Aarberg
(I,3,34r,401v,407r)

Bei Generationenwechsel scheint vorerst nicht entschieden zu sein, wer von den Nachkommen für den Zins verantwortlich wird. So treten diese gesamthaft als «Knaben» oder «Kind», oft auch als «Erben» auf, gemeinsam mit dem Namen des verstorbenen Vaters:

Thöny Zürcherß knaben jm Graben, Wyssachen (II,33,80)

Peter Wielands knaben, Schüpfen (I,1,91r)

Bendichtt Junckers såligen kind, Kostkoffen (I,1,114v)

Jost Schärerß såligen erben, Trachselwald (II,34,10)

Josts am Wág erbenn, Grünenmatt, Lützelflüh (II,34,16)

Josts am Välde såligen erben, Sumiswald (II,34,26)

Später wird einer von den Nachkommen verantwortlich, was sich durch Nachträge im Urbar kundtut: «Cüni Rüffli vnnd sin mitträger gend [geben] von Henßli Rüflis güt ...», Lengnau (I,5,40v).

In den Städten wird der Beruf bei der grossen Zahl von Bewohnern oft als weiteres Kennzeichen genannt:

Bendict Müller der vischer, Thun (III,71,17)

Hanns Erb der kürsiner, Thun (III,71,19)

Peter Wyß der zimmerman, Thun (III,71,21)

Jörg Röber der scherer, Thun (III,71,25)

Vlrich Biegysen der schmidt an der Spittal gassen, Bern (III,9,12v)

Rüdolff Hagelstein der metzger, Bern (III,9,13v)

Jacob Wÿß der glaser, Bern (III,9,13v)

Weil auf dem Lande die meisten Zinsträger Bauern sind, bleiben hier Berufsbezeichnungen die Ausnahme. Wirte, Schneider und Schuhmacher rekrutieren sich meist aus der Dorfbevölkerung selbst. Doch Schmiede, Müller, aber auch Bader tragen nicht ortsübliche Namen, sind also Berufsleute, die von auswärts ins Dorf gezogen sind. In Baggwil (Seedorf) finden sich zum Beispiel neben einer klar erkennbaren Gruppe von ortsüblichen Familien- oder Sippennamen (Berner, Knüttler, Lobsinger, Otti, Rot) die ortsfremden Berufsnamen «Hanns Silberýsen der schmidt zü Bagwil» (I,1,15v) und «Bendicht Hasen der müller zü Bagwil» (I,1,16r).

Meist gibt es nur einen Schmied, Müller oder Bader im Dorfe. Die Bewohner kommen oft in Kontakt mit ihnen. Dabei nennt man sich mit dem Rufnamen und identifiziert mit dem Beruf, lässt also den Familiennamen des Gewerbetreibenden weg. Diese Gepflogenheit dringt auch ins Urbar ein:

Alexander der bader zinsett jerlich ab der badstuben 2 Pfund, Langathon (II,2,147)

Wylhalm der schmid zü Signouw (III,61,40)

Hanns der schmid in der nideren schmitten ze Loupen (III,32,210)

Hanns ouch Peter die schmid daselbs ze Loupen (III,32,213)

Gilgen der schmid, Mülinen (IV,1,65)

Hans der müller zü Chünitz (III,8,40)

Hans der steinhouwer zü Steffisburg (III,71,132)

Durß des thüchschärers sun, Sumiswald (II,33,8)

Auffallend ist Folgendes: Wenn – vor allem – Schmiede mit dem Familiennamen aufgeführt werden, tragen sie «sprechende Namen». Sind diese ad hoc zum Eintrag ins Urbar erfunden worden oder erhielten damals Schmiedegesellen und -meister einen «Berufsnamen»?

Einige Beispiele hierzu:

Hans Ringysenn der schmid zü Riggisperg (III,53,2r)

Hans Silberýsen der schmid zü Bagwil (I,1,15v)

Vlrich Biegýsen der schmid an der spittal gassen, Bern (III,9,12v)

Martj Spärýsen der schmid zü Löuxingen (I,9,209)

Kýry Schwing vff der schmid zü Signouw (III,61,6 und 15)

Menrat Stampff der schmid von Jns, Gampelen (I,12,20)

Peter Kaltschmid, Schüpfen (I,1,93r,98r,101v)

Nicht alle Schmiede tragen «sprechende Namen»: «Heini Thannenberg der schmid», Arberg (I,1,29v).

Auch Amtsnamen können beitragen zur Identifikation des Trägers. In erster Linie orientieren sie jedoch über die soziale Stellung des Namenträgers im bernischen Stadtstaat oder innerhalb der einzelnen Siedlung und über die Aufgabenbereiche:

Schultheiss, Burgermeister, Venner, Seckelmeister, Bauherr, Ratsherr,
Landvogt, Statthalter, Notar, Schreiber,
Ammann, Meyer, Weibel, Zöllner, Bote,
Kilchherr/Pfarrer, Abt, Mönch, Deutschritter,
Schaffner, Kilchmeyer, Spitalvogt, Sigrist

Selten wird ein militärischer Grad genannt: «Das Frienisperg güt, buwt Hountman Hanns Müller» (III,32,355,357). Die Identifikation durch Amtsnamen verdeutlichen die folgenden Belege zu Ammann, dem höchsten politischen Würdenträger in einem Dorf, und zum Pfarrer, der meistens mit «Herr» betitelt wird.

Peter Furer, amman, Dießbach (I,10,5r,65r)

Bartlome ſselj, amman zü Hindelwanck (Hindelbank, 1521, I,9,324; 1521, I,10,314r)

Rüdolff Mülheim der ammen, Arch (I,9,215; I,10,71r,72v,75v,260v)

Petter Mülheim deß ammans [=Rüdolffs] sun, Arch (I,10,72r)

Anthonj Råntscht/Rentsch von Matzenried, domals amman zü Bimplitz, 1491 (I,9,276; I,10,291r)

Jacob Stålý, amman, Oberhoffen (Thun), 1550 (I,10,292v)

Amman Schaller, 1515, Diessbach (I,10,236v)

Amman Wäglis gütt, Belp (III,9,272v,273r,274r,274v,275v)

Oßwald Åbnetter, der zitt amman zü Dürren Roth (II,33,86)

Herr Hans Künzti kilcher zü Erlach (I,12,35)

Hanns Bértschý der predican zü Walperßwil (I,13,223,245,935)

Willi Bertschi vnd Herr Hans Bertschi, geprüder, Lüscherz (I,12,47)

Herr Niclaus Weltj der predican zü Sißelen (I,13,377)

Herr Niclaus von Sißelen (I,13,339,347,359)

Herr Heinrich Rosenast, Oberburg b. Burgdorf (III,62,405)

Natürlich werden auch – allerdings selten – spöttische Zunamen zur Identifikation beigezogen: «Hans Mümenthaler, gnambt Bueblý», Langenthal (II,5,57r Nachtrag) – «Hanns Kung, genempt Bröbstli», Hettiswil (III,7,467v).

Identifikation bei Gleichnamigkeit

Jedes Dorf – oft sogar jeder Weiler – besitzt seine «eigenen» Familiennamen, eine Anzahl Namen, die einzeln fast überall vorkommen können, aber als Gruppe in ihrer Zusammensetzung typisch für eine Siedlung sind und innerhalb der Gruppe mehrfach vorkommen. In diesem Fall sind weitere Identifikationsmerkmale notwendig. Diese ortsüblichen, das heisst, mehrfach vorkommenden Namen lauten etwa in Baggwil (Gde. Seedorf): Berner, Knüttler, Lobsinger, Otti, Rot; in Ostermanigen (Gde. Radelfingen): Bärtschi, Friden, Gugger, Merz, Rup-

perswiler, Schori, Stebler, Wäber; oder in Widen (Gde. Neuenegg): Balmer, Mader. Scherler, Schlegel, Stöckli, Tschiero/Tschiernen.

Man könnte sich vorstellen, dass Altersangaben der Zinspflichtigen bei Gleichnamigkeit die Identifikation erleichtern könnten. Doch solche Angaben fehlen durchwegs. Möglich, dass die Namenträger ihr Alter selbst nicht genau kennen. Doch der eigentliche Grund liegt wohl darin, dass ein Urbar ungefähr während eines Menschenalters dienen muss und einzelne Altersangaben eher verwirren würden. Deshalb werden nur relative Angaben verwendet: Trägt der erbberechtigte Sohn denselben Rufnamen wie der Vater, wird mit «alt – jung» unterschieden.

Hanns Strasser der alt, jm Berg, Arwangen (II,2,201)

Hanns Strasser der jung, jm Berg, Arwangen (II,2,201)

Niclaus Mümenthaler der junng, Langenthon (II,5,121r)

der jung Petter Mäder, Langathon (II,4,22)

Weiter hilft bei Gleichnamigkeit der genaue Wohnort:

Hanns Krattinger bý dem bach, Bargen (I,3,132v)

Hanns Krattinger vnden jm dorff, sin veter, Bargen (I,3,132v)

Hanns Tröler der Ober, Voglerbüch, Ferenbalm (III,32,476)

Hanns Tröler der Nider, Voglerbüch, Ferenbalm (III,32,485)

Auch körperliche Besonderheiten werden zur Identifikation benutzt:

Hansi Krattinger von Kallnach der lang, Bargen (I,3,118v)

Gros vnnd clein Benndict Sorgen, vettern zü Hermringen, (I,3,183r)

Cleinhans Hunig, Langathon (II,4,82)

Großhans Hunig, Langathon (II,4,81)

Adam der wÿß Küng, Dürrenroth (II,33,68)

stost an Andres Andrest den blinden, Sigrißwil (III,71,63)

der schnider mit dem lamen füß zü Dießbach (I,1,235r)

das huß in der statt Büren so vor der grosen Madlenen was (I,10, unpaginiert, 3. Seite nach 45v)

Namenwechsel

Vom frühen 16. Jahrhundert an tragen die Pfarrherrn Ruf- und Familiennamen aller Glieder ihrer Kirchengemeinde in die Tauf-, Ehe- und Sterberegister ein. Diese schriftliche Fixierung erschwert einen Namenwechsel. Dennoch vermerken die Urbarschreiber solche Wechsel, vor allem zwischen Familiennamen und Zunamen verschiedener Arten.